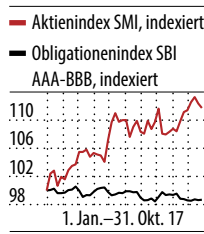


PENSIONS-KASSEN-STURZ

Jahresperformance



Quelle: Thomson Reuters / F+W

Die Aktienhaube hat den Vorsorgeeinrichtungen in den ersten zehn Monaten des Jahres ein Spitzenresultat beschert. Kompensiert wird damit auch die Wertebusse der Anleihen, deren Kurse sich wegen der leicht anziehenden Marktzinsen abgewertet haben. Aus der Mischung der beiden Anlageklassen – gemäss der Erhebung von Credit Suisse machen sie im Schnitt je ein Drittel des Pensionsvermögens aus – resultiert dieses Jahr rund 5% Interimsperformance. Darin eingerechnet ist, dass Immobilienanlagen etwa 3% Nettoerträge abwerfen. Die liquid gehaltenen Mittel hingegen drücken das Gesamtergebnis, weil zumindest besonders hohe Kontoguthaben von Negativzinsen belastet sind.

Damit ist die hiesige Vorsorgebranche zumindest mit den Investments erfolgreich unterwegs. Die Rentenverpflichtungen nehmen jedoch unverändert rasch zu, weil wegen des Schiffbruchs der Altersreform weiterhin Neurenten bezahlt werden müssen, die den Kassen äusserst hohe Garantielasten aufbürden. Freie Pensionskassen, die sich mit Lösungen der beruflichen Vorsorge für KMU konkurrenzieren, drücken auf eine eigenständige Anpassung der Rentenberechnung. Dazu müssen sie jedoch einige Anstrengungen unternehmen (vgl. nebenstehenden Text).

Wie das schweizerische Vorsorgesystem im internationalen Vergleich abschneidet, illustrieren gleich zwei aktuelle Befunde. Gemäss den Kriterien des Beraters Mercer hält unser Land die achtbeste Position unter den dreissig untersuchten Ländern (vgl. unten stehendes Interview). Wird die strikt ökonomische Messung des Dienstleisters Willis Towers Watson zu Rate gezogen, ist die berufliche Vorsorge schweizerischer Arbeitgeber in der Balance (Deckungsverhältnis von 102,5%). Die Firmen in USA und Grossbritannien kommen nur auf 75 bzw. 72%.

Schreiben Sie uns: [vorsorge@fuw.ch](mailto:vorsorge@fuw.ch)



# Konsequenzen nach Reform-Nein

Freie Pensionskassen setzen Umwandlungssatz eigenständig tiefer. Mehr Gewicht erhält damit das, was jährlich an Zinsen und Sparbeiträgen anfällt. Unter Druck kommen KMU, die bislang nur die minimalen Sparbeiträge zu leisten bereit sind.

THOMAS HENGARTNER

Die Reform der Altersvorsorge ist im September bei der Schweizer Stimmbevölkerung durchgefallen. Nun setzen sich die Pensionskassen vermehrt eigenständig über die gesetzlichen Parameter hinweg und setzen für künftige Pensionierungen den Renten-Umwandlungssatz niedriger an.

Zunehmend illusorisch ist nämlich die Vorgabe, je 100 000 Fr. Altersguthaben weiterhin jährlich 6800 Fr. Rente zu zahlen (Umwandlungssatz 6,8%). Bei dieser Berechnung ist mit Blick auf die Lebenserwartung der hiesigen Bevölkerung eine jährliche Verzinsung des Rentnerkapitals von etwa 5% notwendig. Das ist auf Dauer unrealistisch, wenn am Zinsmarkt kaum etwas zu holen ist und die Dividendenrendite bei 3,5% bzw. die Nettoliegenschaftsrendite um 3% liegt.

## Betriebe motivieren für Zusatzbeiträge

Die für KMU offenstehenden Sammelpensionskassen Abendrot und Nest berechnen Neurenten derzeit zu 6,5% des Altersguthabens. Beide senken den Rentenfaktor bis 2022 in jährlichen Schritten auf 6%. Der Wettbewerber Futura Vorsorge wendet derzeit 6,8% auf dem gesetzlichen Teil des Altersguthabens (Obligatorium) und 5,6% auf ergänzenden Guthabenteilen an. So legt Futura neue Pensionierungen aktuell zum Durchschnittssatz von 6,3% fest, wie Geschäftsführer Rolf Lüscher auf Anfrage sagt.

Damit dennoch die Rentenbeiträge künftiger Pensionierter substanziell sind, muss mehr gespart werden. Bei Futura Vorsorge, die für gut 10 000 Beschäftigte einer grossen Zahl von KMU die berufliche Vorsorge regelt, stehen wegen des Abstimmungs-Neins nun Entscheidungen an: «Der Stiftungsrat trifft sich zu einer Klausurtagung, um über drei Szenarien zu beschliessen.»

## Im Neugeschäft keine Minimal-Pläne

Eigenständige Abweichungen vom gesetzlichen Umwandlungssatz sind nämlich nur dann zulässig, wenn versicherte Personen ergänzend zum obligatorisch gebildeten Altersguthaben in der Pensionskasse weitere Vorsorgebeiträge gespart haben. Dies ist etwa dann der Fall, wenn die lohnabhängigen Sparbeiträge über die gesetzlich festgelegten Minima hinausgehen.

Die Stiftung Abendrot will deshalb mit KMU, bei deren Beschäftigten das nicht oder nur ungenügend der Fall ist, neue Lösungen suchen, wie Geschäftsführerin



ILLUSTRATION: CLAUDIO KÖPPEL

Enza Bögli sagt. In Frage komme, die Sparbeiträge zu erhöhen oder sie auf einem grösseren Teil des gesamten Salärs der Beschäftigten zu berechnen.

Abendrot, die für mehr als 11 000 Erwerbstätige die Vorsorge durchführt, wird gemäss Bögli restriktiver. Bei Arbeitgebern, die sich neu bei der Stiftung anschliessen möchten, werden die Sparbeiträge so festgelegt, dass von Beginn weg ein 6%-Umwandlungssatz angewendet

werden könne. Sammelpensionskassen poolen die Vermögen der Beschäftigten angeschlossener KMU für eine kostengünstige Geldanlage. Die Betriebe wählen im Baukastensystem den für sie passenden Vorsorgeplan, der die Höhe der Sparbeiträge und des Rentenversprechens – sprich: Umwandlungssatz – festlegt.

Noch immer gibt es Firmen, die sich zusammen mit Mitarbeitervertretern für Minimumpläne entschieden haben. Bei der Nest-Sammelstiftung fallen etwa 30% aller Anschlüsse in diese Kategorie, wie Geschäftsleiter Peter Beriger berichtet: «Wir bieten den versicherten Personen an, individuell höhere Sparsätze zu wählen.»

Die BVG-Minimalvorsorge wird zum Problemfeld der KMU-Sammelkassen. Stehen in den betreffenden Betrieben Pensionierungen an, entstehen wegen zu knapp gebildeter Altersguthaben Fehlbeträge. Diese Belastung müssen dann andere Versicherte mittragen.

## Angaben zu KMU-Pensionskassen

	Stiftung Abendrot	Nest-Sammelstiftung	Futura Vorsorge
Erwerbstätige/Rentner	11271/1491	19673/1546	10827/2086
Vermögen in Mio. Fr.	1589	2298	1777
Umwandlungssatz	6,5% (künftig 6%) <sup>1)</sup>	6,5% (künftig 6%) <sup>1)</sup>	6,3% <sup>2)</sup>
Zins 2016 in %	1,25	1,75	1,25
Zins 2017 prov. in %	1	2	2

1) per 2022 2) 6,8% auf Obligatorium, 5,6% darüber Quelle: Inter-Pension, Unternehmen

## «Schweiz verpasst merkliche Effizienzgewinne»

Samuel Lisse, Chef von Mercer Schweiz, erklärt den Rückstand der hiesigen Altersvorsorge auf den Leader Dänemark.



BILD: ZVG

Die Altersvorsorge der Schweiz ist im internationalen Ranking vom sechsten auf den achten Rang zurückgefallen. Im Ländervergleich, den das Beratungsunternehmen Mercer zusammen mit dem australischen Center for Financial Studies vorgenommen hat, werden die Angemessenheit des Vorsorgesystems, seine Nachhaltigkeit und die Integrität bewertet.

Herr Lisse, wie beurteilen Sie als Chef von Mercer Schweiz die Lage unseres Landes?

### Länderbewertung Altersvorsorge

Gesamtrangierung	Land	Indexstand
1	Dänemark	78,9
2	Niederlande	78,8
3	Australien	77,1
6	Schweden	72
7	Singapur	69,4
8	Schweiz	67,6
13	Deutschland	63,5
15	Grossbritannien	61,4
17	USA	57,8

Quelle: Mercer, nur ausgewählte Länder

Im Vergleich mit dem Leader Dänemark fallen einige Nachteile auf: das unflexible Festhalten am Rentenalter 65/64 Jahre, die Möglichkeit des Beziehens von Altersguthaben zur Finanzierung von Wohneigentum und die erst schwache Verbreitung digitalisierter Abwicklungsprozesse.

### Wie könnte in der Schweiz die Beschäftigung der Menschen über das heutige Pensionsalter hinaus gefördert werden?

Die Arbeitgeber sollten mehr Beschäftigungs- und Anstellungsmodelle entwickeln, um ältere Mitarbeitende bspw. mit angepasstem Pensum oder hierarchischer Position im Betrieb zu halten. Genutzt werden sollten auch die bereits bestehenden Internet-Marktplätze, wo ältere Personen ihre Arbeitserfahrung darstellen und sich für Jobs anbieten.

### Wie nachteilig ist es für eine Längerbeschäftigung der Menschen, dass die

### Lohnnebenkosten wegen der Pensionskasse mit zunehmendem Lebensalter steigen?

Die heutige Regelung hat wohl das Motiv, den jüngeren Beschäftigten u.a. wegen der Familienphase mehr Nettolohn zur

«Mit durchgehend digitalen Systemen würde die Verwaltung – wie in Dänemark – deutlich günstiger.»

Verfügung zu lassen und dafür den älteren Mitarbeitenden grössere Lohnabzüge zuzumuten. Die heutigen Beschäftigungs- und Familienstrukturen stimmen aber oft nicht mehr damit überein. Mütter und oft auch Väter arbeiten Teilzeit und bestreiten die Erwerbsarbeit für die Familie zusammen. Es sollte deshalb besser darauf ge-

achtet werden, dass auch in jüngeren Jahren mehr für das Alter gespart wird. Am einfachsten geht das, wenn die Koordinationsabzüge vermindert oder ganz weggelassen werden. So gelangen gegenüber heute auf einem grösseren Teil der Lohnsumme Sparbeiträge auf das Pensionskonto jedes Versicherten.

### Wieso wirkt sich nachteilig auf das Mercer-Ranking aus, dass hier die Verwendung von Teilen des Altersguthabens für den Wohneigentumserwerb zugelassen ist?

Weil so teils grosse Beträge aus der individuell gebildeten finanziellen Altersvorsorge abfliessen. Das Geld mag zwar in Immobilien gut angelegt sein, doch es fehlt, um substanzielle künftige Renten zu bilden. Die Altersrenten für sich betrachtet sind dann oft nicht mehr adäquat. Gleiches gilt für den Kapitalbezug statt Rente. Heute wählen etwa 40% der in Pension gehenden Menschen zumindest eine

Teilkapitaloption. Das Vorsorgesystem per se wird damit geschwächt.

### Was steht hinter der Kritik, die hiesigen Träger der beruflichen Vorsorge würden die Vorteile der Digitalisierung wenig nutzen?

In Dänemark kostet die Administration je versicherte Person umgerechnet jährlich etwa 100 Fr., gegenüber durchschnittlich 350 Fr. hierzulande. Dort sind bereits durchgehende digitale Systeme im Einsatz. Daten werden dezentral von den Betrieben und teils von den versicherten Personen selbst erfasst und bei Veränderungen mutiert. So verpassen Pensionskassen merkliche Effizienzgewinne.

INTERVIEW: TH

Anzeige

Neue Zürcher Zeitung

## Teurer Blindflug im Absenzenwesen

Mit uns behalten Sie auch langfristig den Durchblick im Bereich berufliche Vorsorge.

Ganz gleich, welche Entwicklung sich in der beruflichen Vorsorge abzeichnet. Mit der Mobiliar sind Sie in besten Händen. Dank der Genossenschaft profitieren Sie von nachhaltigen und partnerschaftlichen Lösungen. Wissenswertes unter: [mobiliar.ch/berufliche-vorsorge](http://mobiliar.ch/berufliche-vorsorge)

**die Mobiliar**